



# Treuhandstiftungen in Potsdam

in der Obhut der Deutschen  
Stiftung Denkmalschutz

## Damit Vergangenheit Zukunft hat

Seit ihrer Errichtung im Jahr 1985 konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz als größte private Initiative für die Denkmalpflege bundesweit mehr als 3.200 Denkmale mit rund 390 Millionen Euro bewahren helfen. Dazu trugen mehr als 170.000 Förderer und Unternehmen sowie Erlöse der Lotterie GlücksSpirale bei.

Seit mehr als zwölf Jahren bietet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Möglichkeit, Treuhandstiftungen in ihrer Obhut zu verwalten. Das Stiftungszentrum hilft interessierten Förderern bei der Auswahl eines geeigneten Denkmals, übernimmt alle verwaltungstechnischen Aufgaben und sorgt durch eine fachlich kompetente Begleitung der Fördermaßnahmen für einen erfolgreichen und zielgerichteten Ablauf.

Heute verwaltet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz einschließlich der sechs Stiftungen in Potsdam insgesamt über 170 Treuhandstiftungen für unterschiedliche Denkmale im ganzen Bundesgebiet.

### Treuhandstiftungen in Potsdam – Langfristige Sicherung von kulturellem Erbe

Das kulturelle Erbe von Potsdam stand nach der Wende 1989 vor einer ungewissen Zukunft. Die Substanz vieler Baudenkmale sowie historischer Park- und Grünanlagen hatte durch jahrzehntelange Vernachlässigung und ungeklärte Eigentumsfragen erheblichen Schaden genommen. Seit der Wiedervereinigung engagiert sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz auch in Potsdam für



Foto: R. Rossner

*Eingang des Bollhagen-Museums*

Sicherungs- und Restaurierungsmaßnahmen an zahlreichen Baudenkmalen dieser geschichtsträchtigen Stadt.

So hat Potsdam mittlerweile wieder einen großen Teil seines einstigen Glanzes zurückerhalten. Aber noch immer warten viele bedrohte Denkmale auf Rettung. Und auch die bereits instand gesetzten Denkmale brauchen zukünftig regelmäßige Pflege und dauerhafte Hilfe. Daher sind wir mehr denn je auf die engagierte private Unterstützung unserer zahlreichen Förderer und Stifter angewiesen.

Mittlerweile widmen sich sechs Treuhandstiftungen in der Obhut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz der Bewahrung von Kulturdenkmalen in Potsdam.

**Bitte helfen auch Sie – der Baukunst zuliebe!**

## Pietschker-Neese-Stiftung

### Ehemalige Königliche Observatorien für Astrophysik, Meteorologie und Geodäsie

Das Astrophysikalische Observatorium auf dem Telegrafenberg gehört zu den Institutsbauten, die der Architekt P.E. Spieker in der Nachfolge der Schinkelschule Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin und Potsdam errichtete. Der Kuppelbau wurde 1899 fertiggestellt und beherbergt seitdem den so genannten Großen Refraktor: ein Linsenteleskop, bei dem zwei parallel miteinander verbundene Fernrohre zeitgleich Beobachtung und fotografische Aufnahme ermöglichen – ein für die damalige Zeit herausragendes Verfahren.

Im April 1945 wurden Gebäude und Refraktor durch einen Luftangriff schwer beschädigt. Instand gesetzt und modernisiert nutzte man das Teleskop seit 1953 wieder für wissenschaftliche Zwecke. 1968 endgültig stillgelegt, war das Fernrohr ohne technische Wartung dem Verfall preisgegeben.

Als wichtiges Zeugnis für die Anfänge der astrophysikalischen Forschung und die Leistungsfähigkeit der feinmechanisch-optischen Industrie Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Refraktor mitsamt Gebäude 1983 unter Denkmalschutz gestellt. Erste Instandsetzungsarbeiten folgten. Die entscheidende Phase begann 2001 mit Errichtung der Pietschker-Neese-Stiftung. Gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stellte sie in maßgeblichem Umfang Mittel für die Restaurierung zur Verfügung – insbesondere für die funktionale Wiederherstellung des Kuppelgebäudes und des historisch bedeutsamen Doppelrefraktors.

Seit Mai 2006 steht der restaurierte Refraktor der Öffentlichkeit als erlebbares wissenschaftlich-technisches Denkmal zur Verfügung. Für seine dauerhafte Unterhaltung, aber auch für weitere wichtige Projekte auf dem Telegrafenberg, sind Spenden und Zustiftungen sehr willkommen.



Foto: M. L. Preiss

**Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit!**

DSD Pietschker-Neese-Stiftung

Konto 2 648 180 10

Dresdner Bank, Köln

BLZ 370 800 40

Verwendungszweck: Spende bzw. Zustiftung

Ansprechpartner: Irina Tekülve

Tel. 0228 / 95 7 38 - 982

[irina.tekuelve@denkmalschutz.de](mailto:irina.tekuelve@denkmalschutz.de)

## Rosemarie Kinne-Zedler-Stiftung

### Klein-Glienicker Kapelle in Potsdam

Die Klein-Glienicker Kapelle wurde 1880/81 in der Park- und Gartenlandschaft zwischen Babelsberger und Glienicker Park nach Entwürfen von Reinhold Persius erbaut. Der als Saalkirche errichtete Backsteinbau gilt als Perle märkischer Neugotik.

Ursprünglich als Winterkirche der Gemeinde von Klein-Glienicke gedacht, erhielt die Kapelle 1935 eine neue Orgel für die beliebten regelmäßigen Orgelkonzerte. Durch die Schließung der innerdeutschen Grenze 1961 wurde das Dorf geteilt und der zum Potsdamer Stadtgebiet gehörende Bereich Sperrgebiet. Ende der achtziger Jahre wurde das Gebäude ganz aufgegeben, das Inventar konnte aber teilweise sichergestellt werden.

Nach der Wiedervereinigung zeigte sich die Kapelle in einem erschreckenden Zustand: Dach und Holztonne waren schadhaft, Regenwasser lief die Wände herab, der Echte Hausschwamm breitete sich auf den hölzernen Gewölben und der Empore aus.

Seit 1990 hat der neu gegründete Bauverein die Restaurierungsarbeiten vorangetrieben. Zweckgebundene Zuschüsse halfen dabei, dieses wichtige Zeugnis der zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörenden Parkanlage zu erhalten. Nach den Instandsetzungsarbeiten an Turm, Dach und der Fassade wurde auch das Innere der Kapelle restauriert. Schließlich konnte mit der Aufstellung der geretteten originalen Ausstattung und dem Einbau der Orgel 1999 die Wiedereinweihung der Klein-Glienicker Kapelle gefeiert werden.

Von den circa 1,2 Millionen Euro Wiederherstellungskosten wurden mehr als 70 Prozent durch private Förderer erbracht. Die 1995 errichtete Rosemarie Kinne-Zedler-Stiftung fördert seitdem die Pflege und den Erhalt der Klein-Glienicker Kapelle – der Taufkirche der Stifterin.



Foto: M. L. Preiss

**Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit!**

DSD Rosemarie Kinne-Zedler-Stiftung

Konto 2 636 050 06

Dresdner Bank, Köln

BLZ 370 800 40

Verwendungszweck: Spende bzw. Zustiftung

Ansprechpartner: Irina Tekülve

Tel. 0228 / 95 7 38 - 982

[irina.tekuelve@denkmalschutz.de](mailto:irina.tekuelve@denkmalschutz.de)

## Hedwig Bollhagen-Stiftung

### Keramische Sammlung und schriftlicher Nachlass Hedwig Bollhagens

Das Kürzel „HB“ steht für eine der wichtigsten Keramikünstlerinnen des 20. Jahrhunderts: Hedwig Bollhagen (1907–2001). In ihrer Manufaktur wurden – und werden noch heute unter anderer Leitung – keramische Erzeugnisse produziert, welche die Formengeschichte dieses Handwerks in Deutschland nachhaltig beeinflusst haben.

Im Jahr 1934 begann Hedwig Bollhagen mit der Produktion in Marwitz in Brandenburg. Bis ins hohe Alter war die Künstlerin selbst in den Werkstätten tätig und schuf Einzelstücke sowie Serien, darunter auch das blau-weiß-gestreifte Geschirr aus den fünfziger Jahren. Sie erhielt zahlreiche Preise und schließlich im Jahr 1997 das Bundesverdienstkreuz für ihr Lebenswerk. Nach der Verstaatlichung der Manufaktur in den siebziger Jahren gelangte der Betrieb 1993 wieder zurück in ihre Hände.

Das Gesamtwerk Hedwig Bollhagens sollte nach ihrem Tod im Jahr 2001 eine besondere Würdigung erfahren. Neben einer Vielfalt von keramischen Arbeiten, Glasur Rezepten und Skizzenbüchern umfasst ihr Nachlass auch Werke des Bauhauskeramikers Werner Burri sowie von Charles Crodel. 2004 wurde die Sammlung zum beweglichen Denkmal erklärt.

Für die Erhaltung des Nachlasses von Hedwig Bollhagen errichtete ihre Nichte Dr. Silke Resch gemeinsam mit Ihrem Mann Prof. Klaus Resch im Jahr 2005 eine

treuhänderische Stiftung in der Obhut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Ihrer großzügigen Stiftung ist es zu verdanken, dass diese Sammlung zukünftig im städtischen Haus „Im Guldernen Arm“ in der Hermann-Elflein-Straße präsentiert werden kann. Der schriftliche Nachlass wird im nahen Brandenburgischen Landeshauptarchiv aufbewahrt und bearbeitet.



Foto: R. Rosner

**Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit!**

DSD Hedwig Bollhagen-Stiftung

Konto 10 277 582 16

SEB Bank AG, Bonn

BLZ 380 101 11

Verwendungszweck: Spende bzw. Zustiftung

Ansprechpartner: Dr. Iris Reepen

Tel. 0228 / 95 7 38 - 983

[iris.reepen@denkmalschutz.de](mailto:iris.reepen@denkmalschutz.de)

## John Gersman-Stiftung

### Jüdischer Friedhof in Potsdam

Der jüdische Friedhof von Potsdam, eine der größten und besterhaltenen Anlagen, zeichnet sich durch kunsthistorisch bedeutende Grabsteine aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert aus.

Als weitere Besonderheit gilt die 1910/11 unter Carl Börnstein und Emil Kopp errichtete Trauerhalle, in der Trauerfeiern und rituelle Totenwaschungen vorgenommen werden können.

Nach der Wende war es eine wichtige denkmalpflegerische Aufgabe, diese wertvollen Zeugnisse jüdischer Tradition zu sichern. Mit der Wiedervereinigung kam es zur Neugründung der jüdischen Gemeinde in Potsdam. Bis heute besitzt sie keine Synagoge, nachdem die alte in der Pogromnacht 1938 zerstört worden war. Bis zu einem Neubau spielt der jüdische Friedhof, der die Zeit des Dritten Reichs glücklicherweise überdauert hat, eine umso bedeutendere Rolle als kulturelles Zentrum.

Im Jahr 2001 errichtete John Gersman gemeinsam mit seiner Ehefrau Else die nach ihm benannte Stiftung mit dem Ziel, den jüdischen Friedhof dauerhaft zu erhalten. Ein Grund für die Errichtung der Stiftung war auch die persönliche Bindung an den Ort, wo sich das Familiengrab Gersman befindet. Über den Tod des Stifters hinaus konnte dank des besonderen Engagements seiner Frau im Jahr 2003 mit der umfangreichen Instandsetzung des Friedhofswärterhauses begonnen werden. Das Gebäude war so stark durchfeuchtet, dass es eine neue

Dachdeckung benötigte und das Mauerwerk gegen aufsteigende Feuchtigkeit abgesperrt werden musste. Zahlreiche Maßnahmen am Außen- und Innenbau sind noch vorgesehen, bis das Gebäude wieder durch die jüdische Gemeinde genutzt werden kann. Langfristig widmet sich die Stiftung auch der dringend notwendigen Konservierung der alten Grabsteine.



Foto: M. L. Preiss

**Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit!**

DSD John Gersman-Stiftung

Konto 2 127 994 10

Dresdner Bank, Köln

BLZ 370 800 40

Verwendungszweck: Spende bzw. Zustiftung

Ansprechpartner: Dr. Iris Reepen

Tel. 0228 / 95 7 38 - 983

[iris.reepen@denkmalschutz.de](mailto:iris.reepen@denkmalschutz.de)

## Marianne Foerster-Stiftung

### Foerster-Haus und -Garten in Potsdam-Bornim

Der international anerkannte Staudenzüchter Karl Foerster (1874–1970) prägte mit seinen Züchtungen die Gartengestaltung des 20. Jahrhunderts. In Zusammenarbeit mit den Gartenarchitekten Hermann Mattern und Herta Hammerbacher entstanden zahlreiche private und öffentliche Gartenanlagen in ganz Deutschland.

Karl Foerster beeinflusste die europäische Gartenkultur mit gartenphilosophischen Schriften und vor allem als Staudenzüchter. Seit seiner Entstehung im Jahr 1912 ist der Garten unter Beibehaltung der gestalterischen Grundidee immer wieder verändert und erneuert worden. 1981 wurden Haus und Garten als Karl Foerster-Gedenkstätte unter Denkmalschutz gestellt. 2001 war er Bestandteil der Bundesgartenschau in Potsdam.

Etwa 370 Züchtungen winterharter Blütenstauden, wie z. B. Rittersporn und Phlox, hat Foerster im Lauf seiner Tätigkeit entwickelt. Ein Drittel davon ist heute noch im Handel erhältlich.

Mit der Errichtung der Marianne Foerster-Stiftung durch einen privaten Förderer konnte die dauerhafte Pflege und Instandhaltung der Anlage sichergestellt werden. Viele Zustifter und Spender folgten seinem Beispiel. Benannt wurde die Stiftung nach der Tochter Karl Foersters, Marianne, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Erbe ihres Vaters zu erhalten.

Dank der Marianne Foerster-Stiftung sind bereits erste wichtige Maßnahmen zur Erhaltung des Denkmals in

Angriff genommen worden, sowohl innerhalb des Hauses als auch im Außenbereich. Durch Firmenspenden konnten unter anderem neue Gartenbänke aufgestellt werden. Eine großzügige Zustiftung tätigte die Gesellschaft der Staudenfreunde e.V.



Foto: M. Foerster

**Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit!**

DSD Marianne Foerster-Stiftung

Konto 2 127 994 02

Dresdner Bank, Köln

BLZ 370 800 40

Verwendungszweck: Spende bzw. Zustiftung

Ansprechpartner: Dr. Steffen Skudelny

Tel. 0228 / 95 7 38 -981

steffen.skudelny@denkmalschutz.de

## Evelin und Prof. Dr. Dr. Ewald H. Strauß-Stiftung

### Bornstedter Friedhof in Potsdam

Der Friedhof von Bornstedt wurde bereits 1733/34 angelegt. Sein äußeres Bild wird seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von der historisierenden Architektur der Friedhofskirche mit frei stehendem Campanile und einem vorgelagerten Säulengang bestimmt.

Mehrfach wurde der Friedhof im 19. Jahrhundert erweitert, zuletzt 1904/05. Die Vielzahl spätbarocker und klassizistischer Grabmale ist von hohem künstlerischen Wert. Im 18. und 19. Jahrhundert fanden zahlreiche Potsdamer Persönlichkeiten hier ihre letzte Ruhestätte, unter ihnen Peter Joseph Lenné, Ferdinand von Arnim und Reinhold Persius d. J. Neben den für die Militärgeschichte interessanten Grabstätten zeugen viele Gräber von den Schicksalen berühmter Wissenschaftler, Architekten und Gartenkünstler.

Ende 2002 ist in der Obhut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz eine treuhänderische Stiftung zugunsten des Bornstedter Friedhofs errichtet worden. Das Stifterehepaar sieht im Erhalt historischer Grabstätten neben der denkmalpflegerischen Aufgabe auch die bewusste Auseinandersetzung mit dem Tod, der in unserer Gesellschaft zunehmend als Tabuthema behandelt wird.

Viele Grabsteine bedürfen dringend einer Restaurierung. Als erste Maßnahme unterstützt die Stiftung gemeinsam mit dem Verein Freunde des Potsdamer Fried-

hofs e.V. die Restaurierung des Grabmals Meermann. Otto Meermann (1863–1957) war der letzte königliche Hofgartendirektor in Sanssouci. Notwendige Restaurierungsmaßnahmen betreffen die Umzäunung der Anlage und die Sanierung des Sandsteinfundaments. Als Abschluss folgt die Reinigung und Wiederherstellung der Grabsteinplatte mit ihrer Beschriftung.



Foto: M. L. Preiss

**Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit!**

DSD Evelin und Prof. Dr. Dr. Ewald H. Strauß-Stiftung  
Konto 2 656 553 07  
Dresdner Bank, Köln  
BLZ 370 800 40  
Verwendungszweck: Spende bzw. Zustiftung

Ansprechpartner: Dr. Dorothe Trouet  
Tel. 0228 / 95 7 38 - 69  
[dorothe.trouet@denkmalschutz.de](mailto:dorothe.trouet@denkmalschutz.de)



---

## Was können Sie tun ?

Mit einer **Zustiftung** mehren Sie das unantastbare Stiftungskapital der vorgestellten Stiftungen. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlichen Erträge, die für die Pflege und die Erhaltung der Denkmale eingesetzt werden.

Mit einer **Spende**, die zeitnah verwendet wird, unterstützen Sie die Arbeit an aktuellen Fördermaßnahmen.

### **Kontaktadresse**

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Dr. Steffen Skudelny

Koblenzer Straße 75

53177 Bonn

Tel. 0228 / 95 7 38-981

Fax 0228 / 95 7 38-43

[steffen.skudelny@denkmalschutz.de](mailto:steffen.skudelny@denkmalschutz.de)

[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)